

Was die Woche bringt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 23

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WAS DIE WOCHE BRINGT

KURSAAL BERN

Unterhaltungskonzerte, täglich um 15.30 und 20.30 Uhr, bei schönem Wetter im Garten, Orchester C. V. Mens.

Dancing allabendlich und Sonntag-nachmittags, Kapelle Franz Theus.

Boule-Spiel stets nachmittags und abends.

Für die Kinder: Schöner, ideal gelegener Spielpark.

Mittwoch, 7. Juni: Italienische Musik, Spezialkonzert des Orchesters C. V. Mens.

Tierpark Dählhölzli

Im Bisongehege ist ein «frohes Ereignis» eingetreten: vor drei Wochen hat «Liese», die Bisonkuh, ein Kälbchen in die Welt gesetzt, das schon nach einer Viertelstunde die ersten unbeholfenen Steh- und Gehver-

suche machte. — Zu rechter und zu linker Hand des Bisongeheges, beim Steinvild und bei den Wildschweinen, sind in allernächster Zeit Jungtiere zu erwarten. «Mäde», die Wildsau, hat schon überaus rundliche Formen angenommen, die hübschen, gestreiften Frischlinge werden kaum mehr lange auf sich warten lassen. — Auch in der Haustierabteilung bereiten sich frohe Ereignisse bei «Käthe», der Eselin, und bei der Saanenziege vor. — Wer Freude hat an jungen Kaninchen, der werfe neben der Ponywiese einen Blick in die kleinen Stallungen des Tierkindergartens.

Im Vivarium wird der Besucher mehrere Ueberraschungen erleben. In einem Terrarium sieht er einen kleinen Miniaturweiher mit seinem seltsamen Insektenleben; da tummelt sich allerlei Kleingetier. — In der Volière blinzeln uns zwei junge Waldküz-

chen entgegen. Aufgeplustert sitzen die sogenannten hässlichen und doch so hübschen Geschöpfe mit ihrem fast menschlichen Ausdruck da. Sie sind zahm und lassen sich mit Wonne vom Wärter am Kopf kraulen.

Die grösste Ueberraschung aber ist Bambi, das Rehkitz, das im Köniztälchen, hinter dem Gurten, am Strassenrand gefunden wurde. Erst wenige Tage alt, steht das zarte, anmutige Findelkind doch schon recht sicher auf seinen überlangen Beinen. Mit seinen hübschen weissen Tupfen auf dem Rücken und seinen unschuldigen Augen übertrifft es wohl an Schönheit und Anmut alle anderen Tierkinder. Seiner Pflege wird denn auch besondere Sorgfalt gewidmet: Bambi, unser Liebling, wird mit der Milchflasche aufgezogen. Das Publikum möge daher Verständnis dafür haben, dass es vorerst nur zu bestimmten Stunden in einer Volière des Vivariums gezeigt wird. Sollte der eine oder andere Tierfreund ein Milchcoupon entbehren können, so nehmen wir es für Bambi an der Kasse des Vivariums dankbar entgegen.

M.H.

Nr. 28

JETZ ISCH DER **S**UMMER DA

WO ME WIDER CHA I KURSAAL-GARTE GA

Gediegene
DAMEN- UND
HERRENWASCHE
nach Mass
WILLY MÜLLER
Waisenhausplatz 21, II. Et., Bern
Bei Apotheke Dellsperger

Lesen Sie die **NBZ**

die lebendige Samstags-
Illustrierte

Durchhalten!

Schweizerische Lösungen zur
Ernährungs- und Agrarpolitik während
und nach dem Kriege

Von Dr. Ernst Feisst, Direktor der Abteilung für Landwirtschaft
EVD und Chef des eidgenössischen Kriegs-Ernährungsamtes

Eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit den aktuellen und
künftigen Landesfragen und gleichzeitig ein ehrlicher Versuch
der Verständigung zwischen den einzelnen Volks- und Wirt-
schaftsgruppen

Das Buch des Tages

Jeder aufgeschlossene Schweizer
wird dies Werk mit reichem Gewinn lesen!

246 Seiten in solidem Leinenband, Format 17½ x 25 cm
Preis Fr. 10.—

Bestellen Sie bei Ihrem Buchhändler oder direkt beim

Buchverlag Verbandsdruckerei AG. Bern

GUTE
TEIGWAREN
SIND

Wenger

TEIGWAREN

Wenger & Hug AG. Gümliigen

**BAU-MESSE
BERN**
Gurtengasse 3

Besuchen Sie die
aufschlussreiche
Naturstein-
Ausstellung
Eintritt frei

Neue Mädchenhule Bern

Waisenhausplatz 29
Telephon 2 79 81
Gegr. 1851

Enthält Kindergarten (Knaben
und Mädchen, Elementarschule
(Schuljahr 1-3 mit dem Freien
Gymnasium, zusammen für Knaben
und Mädchen), 4. Schuljahr
gesondert für jede Schule, Pri-
maroberschule, 5 Klassen mit
Sekundarschulpensum f. Töchter,
die aus irgend einem Grunde nicht
in die Sekundarschule kamen,
Sekundarschule, 5 Klassen,
Fortbildungsklasse, 10. Schul-
jahr für allg. Bildung und Vor-
bereitung auf allerlei Frauenber-
ufsschulen, Kindergärtnerin-
nenseminar, 2 jähriger Kurs,
Lehrerinnenseminar, vierjäh-
riger Kurs. Prospekte der Ober-
abteilungen beim Direktor er-
hältlich, Sprechstunde tägl. 11¼-
12 Uhr, Sonntags ausgenommen.
Der Direktor: Dr. C. Bäschlin



Frühlingsadonisröschen

Photo Otto Furter

Der Frühling ist endgültig ins Land gezogen und beglückt uns mit seiner verschwenderischen Pracht. Die Bäume prangen in jungem, frischem Grün und Blumen mit herrlichem Duft beweisen, dass der Winter endgültig vergessen ist. Doch nicht nur an all dem Schönen in der Natur sieht man, dass der Frühling wirklich da ist, sondern man merkt es auch um die Häuser herum. Es wird geklopft, gereinigt und geputzt und man sieht, dass die Hausfrauen die Wohnung wieder gerne in neuem Glanze sehen würden. All der Staub, der sich ein Jahr hindurch angesammelt hat, muss verschwinden, die Winterkleider, die so sehr nach Zimmerluft rochen, werden gelüftet und gereinigt, so dass alles wieder frisch und neu aussieht und wieder jedermann seine Freude daran hat.

Doch ob all dem Reinemachen im Hause und der Natur, ob dieser grossen Erneuerung sollten wir nicht vergessen, auch unsern innern Menschen einer Erneuerung zu unterziehen. Wie schön wäre es doch, wenn wir im Frühling, wo man alles ein bisschen optimistischer anschaut, auch daran gingen, unsere Vorurteile, die wir den andern Menschen gegenüber empfinden, einer Revision zu unterziehen und sie genau so gründlich reinigen

würden, wie wir unsern Haushalt in Ordnung bringen. Wenn wir uns so richtig überlegen, so ist sicher die Nachbarsfrau nicht so böse, als wie wir sie durch das Jahr hindurch angesehen haben. Vielleicht waren wir selber auch nicht immer ganz freundlich und gaben manchmal zu Aerger Anlass. Auch der kleine Bub von vis-à-vis ist nicht ein so schlimmer Bengel, für den wir ihn gehalten haben. Mit einem freundlichen Wort würde man sicher Wunder bewirken. Und dass der Freund dich einmal im Stich gelassen hat, war auch nicht absichtlich, wenn du es schon als das angesehen hast; an seiner Stelle hättest du vielleicht nicht anders gehandelt.

Durch ein Jahr hindurch sind vielerlei Urteile gefallen und Ansichten entstanden, die nicht immer auf den Tatsachen beruhten, sondern auf dem basierten, was man gesehen hat. Aber können wir Menschen denn alles sehen? Deshalb wäre es sehr notwendig, dass wir auch in uns eine grosse Reinemachung vornehmen würden. Der Frühling ist in seiner verschwenderischen Pracht so richtig der Moment dazu, der auch uns anspornen kann, einmal mit unserer Sympathie, unserer Freundlichkeit verschwenderisch umzugehen und alte Vorurteile über Bord zu werfen. Es würde das Leben um vieles erleichtern.

hkr.